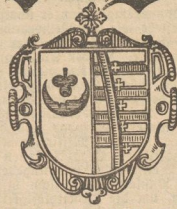


General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg
M., in Remden, Retta, Eubaß, Aterich, Gommio und Gabis M und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Spaltenrezeption oder deren Raum Pfg., die
Spaltenrezeption Pfg. Beilagen: Pfg. für das Samstags, aus-
schließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 15.— M., frei Haus 15.50 M., durch die Post einschl. Bestellgeld 17,10 M. Anzeigen: Zeile 100 Pfg., Reklamazeile 2.— M., einschl. Steuer

Nr. 58

Remberg, Donnerstag, den 18. Mai 1922.

24. Jahrg

Von den Jagdpächern wird fortgesetzt über das
Revieren der Kunde
geklagt. Wir fordern die Hundehalter dringend auf, für Be-
seitigung dieses Uebelstandes zu sorgen.
Remberg, den 17. Mai 1922.

Die Polizeiverwaltung

Wegen dringender Arbeiten der Ueberlandzentrale an der
Sachstromleitung wird am

**Donnerstag, den 18. Mai,
von 11 bis 1 Uhr mittags
kein Strom**

abgegeben.
Remberg, den 16. Mai 1922.

Der Magistrat.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 17. Mai.

† Für die Kriegerehrung spendeten weiter: W. Sch.
50.— M., Landwirt Rich. Häder 100.— M., Albert Schäfer,
Berka-Neußlin, 100.— M., Privatmann Rudolf Kühn
100.— M., Markt-Gesamtkasse 31680,75 Mark. Weitere
Spenden werden an die Sammelstelle (Kammer) baldigst
erbeten.

* Sport. Die Sechsstundenkontrolltour der Gruppe Nord-
westschlesien des S. R. V. ging am Sonntag mit großem Erfolg
vor sich. H. Kunze, der das Rennen bereits in den Jahren
1920 u. 1921 als Sieger beenden konnte, erzielte trotz seines
Wetterschicksals im Kreis am Start und brachte es fertig, das
Rennen trotz zweier Reifenschäden mit 13 Min. Vorsprung
zum dritten Male zu gewinnen. — Nach Gabis erlaubte
der „Argo“ seine Vertreter Bobbig und Räß, die im 100
Kilometer-Rennen, durch Belegen des 1. und 2. Platzes, die
schwarz-gelben Farben zum Erfolge führten.

— Bei dem am vergangenen Sonntag in Gabis statt-
gefundenen 60 Kilometer-Rennen erlangten von R. V. „Germania“
Willi Bierfeld den 2. und Ewald Müller den 3. Preis.
Bei dem Bezirksfeste des „Vand. Deutscher Radfahrer“ in
Doraniembach erlangte der R. V. „Germania“ den 1. Korps-
preis. Wir wünschen dem Verein weitere Erfolge.

Wittenberg, 13. Mai. Wie der „Wittenb. Allg. Zit.“
von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, bezieht hier die An-
frage, die bisherige politische Bezeichnung Wittenberg (Bez.
Halle) in Wittenberg (Vaterstadt) umzuändern. Ein dazuge-
höriger Antrag befindet sich am zuständigen Stelle bereits
in Vorbereitung und die nächste Stadtordnungs-Versamm-
lung wird sich mit dieser Angelegenheit zu befassen haben.

Gräfenhainichen, 19. Mai. In der Auktion von Merino-
Fleischschöden in Strochwald am 9. Mai, bei der 96
Jährlingsböcke umgelegt wurden, erzielte der teuerste Bod
einen Kaufpreis von 332000 Mark! Das Tier, das in Halle
mit dem 1. Preis gekaufte wurde, ging in den Besitz von
Hörning-Beleben über. Den zweitwertesten Bod bezahlte

Hollbors-Nebera mit 316000 M. Der dritte brachte 197000
Mark. Insgesamt wurden 39 Millionen Mark umgelegt.
Auch die ungarische Regierung trat durch einen Vertreter
des Landwirtschafts-Ministeriums als Käufer von vier
Böden auf.

Preßlich. Das Hotel „Zum goldenen Stern“ ist von
dem jetzigen Besitzer, Herrn Weißgützel jun., an Herrn Hotel-
besitzer Wittig aus Draniembach verkauft worden. Die Ueber-
gabe soll bereits in den nächsten Tagen erfolgen.

Bad Schmiedeberg, 12. Mai. Der Leipziger Gesangs-
bund hat unseren, durch seine hervorragenden Helderfolge weit
bekannt und durch schöne landschaftliche Lage begünstigten
Badeort nahezu einstimmig zum Festort für den 27. und
28. Mai stattfindendes Bundes-Gesangsfest — das erste seit
dem Jahre 1909 — gewählt. Der hiesige Männer-Gesangs-
verein „Lyra“ hat mit Unterstützung des Bundesvorstandes
die Vorbereitungen hierzu durchgeführt und hofft, ein Fest
zu bieten, das sich den früheren würdig zur Seite stellen
kann. Tausende songestropher Männer werden nach hier kommen,
nicht nur, um im frohen Gesänge einmal für kurze Zeit die
Mühen des Alltags zu vergessen, nein auch im deutschen Lied,
im erhabenden deutschen Männergesang Anderen Erbauung
und Genuß zu bringen. Ein Kirchenchor, bestehend aus
dem Leipziger Gesangsverein „Concordia“, befehlt mit hervor-
ragenden Solisten, bildet den ersten Teil des Hauptfesttages.
Am Nachmittag findet dann nach Beendigung des umfangreichen
Festtages das weltliche Konzert statt, das Massenschöre von
vielerlei Art in Aussicht stellt. Jedenfalls sei schon jetzt
darauf hingewiesen, daß ein Gängefest derartigen Umfanges
und mit ähnlichen gesanglichen Darbietungen in hiesiger Gegend
noch nicht abgehalten worden ist.

Deßau. Zur Ausdehnung der Elektrifizierung der Staats-
eisenbahn beabsichtigt die Eisenbahnverwaltung im nächsten
Jahre hier eine großartige Werkstätte für elektrische Maschinen
einzurichten. Für die zahlreichen Arbeiter, die dadurch neu
nach Deßau kommen, wird eine Siedlung im Süden der
Stadt Wohnung geschaffen.

Cöthen. Nach's nach! 100 Zentner Kartoffeln zum
Preis von 50 Mark je Zentner hat der Rittmeister Walter
Kette in Gaaßdorf dem Kleinrentnervereinen in Cöthen und
Deßau überwiehen.

Tätigkeitsbericht der Gesundheitsfürsorgestelle
Remberg

anfang der Zeit vom August 1921 bis April 1922.
Die Fürsorgestelle Remberg wurde, am 5. August 1921
gegründet. Es wurde beschloffen, zunächst die Säuglingsfür-
sorge und die Tuberkulosefürsorge aufzunehmen; und zwar
erklärten sich die amwesenden Hebammen bereit, vorläufig die
Hausbesuche unentgeltlich anzunehmen, bis eine allgemeine
Angelegenheit für den Kreis durch den Verband der Hebammen
getroffen würde. Die Tuberkulosefürsorge in der Stadt über-
nahm die Gemeindefürsorge, die zugleich in den zu ihrem
Bezirk gehörigen Dörfern Gommio, Aterich, Eubaß und Gabis
die Säuglings- und Tuberkulosefürsorge übernahm. Die
ersten Besuche wurden angefangen durch die Kreisfürsorge
und die zuständige Hilfsfürsorge, besetzt wurden alle
Kinder unter 2 Jahren. Diese Besuche wiederholten die

Hebammen alle 4 Wochen, jedoch jedes Kind durchschnittlich
8 Mal besucht wurde, was eine Gesamtzahl von 304 Be-
suchen ausmacht, wozu noch 30 Besuche der Kreisfürsorge
kommen, bei Remberg, die besonders eingehend ersehen oder
deren Mütter um einen Rat gebeten hatten. In den
Dörfern Eubaß, Gabis, Aterich und Gommio führte die
Gemeindefürsorge die Besuche aus, und zwar wurden bei
28 Kindern 140 Besuche gemacht.

Die erste Mütterberatungsstunde fand am 8. September
statt, unter Leitung des Herrn Dr. Müller, unter Assistenz
freiwilliger Helferinnen des Vaterländischen Frauen-Vereins,
Frau Archidiakons Schulze und Frau Rektor Höpfer. Es
wurden bis jetzt 7 Beratungskunden abgehalten, in denen
45 Kinder 115 Mal vorgeführt wurden, und zwar:

18 Kinder	1 Mal
9	2
3	3
3	4
4	5
2	6
1	7

Zwei je in Fürsorge genommenen Kinder starben, und
zwar eins an Lungenerkrankung und eins angeblich an
Krampfen.

Die Tuberkulosefürsorge wurde vorläufig nur durch Haus-
besuche ausgeübt; es sind in Remberg 6 Tuberkulose- und
Tuberkulosegefährdete in Fürsorge genommen.

Im November fand ein öffentlicher Lichtbildvortrag über
Tuberkulose statt.

Im Oktober nahm die Gemeindefürsorge an einem Kurs-
us in laufender Desinfektion und sozialer Fürsorge teil,
der vom Kreiswohlfahrtsamt in Wittenberg veranstaltet wurde.

In Vaterländischen Frauenverein in Remberg und in
Gabis hielt die Kreisfürsorge einen Vortrag über soziale
Fürsorgearbeit und freie Heilpädagogik. In den Winter-
monaten wurde ein Kursus in Säuglings- und Kranken-
pflege abgehalten. Der Magistrat hatte Heizung und Be-
leuchtung bereitgestellt, jedoch es möglich war, einen Doppel-
kursus von je 25 Teilnehmerinnen abzuhalten.

Für die Reformkinder hielt die Kreisfürsorge eine
Stunde ab in Lebens- und Berufslehre.

In der Schulkinderfürsorge wurden durch den Schularzt
eine Anzahl Kinder untersucht, die einer Schulgesundungs-
untersuchung bedürfen. Eins der Kinder wurde, da es gleichzeitig
in die Kreiswohlfahrtsamt in Wittenberg aufgenommen, einem Krankensport
in der Kreiswohlfahrtsamt in Wittenberg aufgenommen, einem Krankensport
in der Kreiswohlfahrtsamt in Wittenberg aufgenommen, einem Krankensport

in der Kreiswohlfahrtsamt in Wittenberg aufgenommen, einem Krankensport
in der Kreiswohlfahrtsamt in Wittenberg aufgenommen, einem Krankensport

in der Kreiswohlfahrtsamt in Wittenberg aufgenommen, einem Krankensport
in der Kreiswohlfahrtsamt in Wittenberg aufgenommen, einem Krankensport

in der Kreiswohlfahrtsamt in Wittenberg aufgenommen, einem Krankensport
in der Kreiswohlfahrtsamt in Wittenberg aufgenommen, einem Krankensport

in der Kreiswohlfahrtsamt in Wittenberg aufgenommen, einem Krankensport
in der Kreiswohlfahrtsamt in Wittenberg aufgenommen, einem Krankensport

in der Kreiswohlfahrtsamt in Wittenberg aufgenommen, einem Krankensport
in der Kreiswohlfahrtsamt in Wittenberg aufgenommen, einem Krankensport

in der Kreiswohlfahrtsamt in Wittenberg aufgenommen, einem Krankensport
in der Kreiswohlfahrtsamt in Wittenberg aufgenommen, einem Krankensport

in der Kreiswohlfahrtsamt in Wittenberg aufgenommen, einem Krankensport
in der Kreiswohlfahrtsamt in Wittenberg aufgenommen, einem Krankensport

Vom
27. Mai bis 10. Juli
verreist.
Uchtenhagen, prakt. Homöopath.

T-Träger
N. P. 8, 10, 14, 16 nach Längen geschnitten, auch stärkere Profile und
gußeiserne Säulen
lieferst günstig ab Lager
Adolf Necke, Wittenberg (Bezirk Halle)
Telefon 848

1 Hof- und Zughund
zu verkaufen
Niemigerstraße 15.

Hochtrag. Spannfuh
zu verkaufen
Höse, Lubast

Junge Gänse
Legehähner
1 frischmilch. Ziege
zu verkaufen
Lampert

Rüchentanten
empfehlen
Richard Arnold.

Zum Jahrmarkt
empfehle
ff. Kalb-, Rind- u.
Schweinefleisch
frische Bratwurst
Bodwurst
Ernst Richter, Kreuzstraße

Donnerstag, den 18. Mai, nach-
mittags 2 Uhr versteigere ich Ver-
steigerer 39 folgende Gegenstände als
1 Sofa, 1 Bettstelle mit Matratze,
1 Küchenschrank, 1 Vertikal, 1
Kommode, 1 Kleiderkasten, 1 Sofa-
stuhl, 1 Rührschüssel, 1 Nähmaschine,
1 Tisch, 1 Waschmaschine, 1 Kinder-
bettstelle, Kleiderbügel und ver-
schiedene andere Wirtschaftsgen-
stände
öffentlich meistbietend.
B. Mengewein
Eine Fuhr Strohh
zu verkaufen
W. Panisch, Schuelin.

Baucher
sparen Geld
wenn dieselben meine Rauchtabake direkt ab
Fabrik beziehen.
Verlesen franco einschließl. Verpackung gegen Nachnahme
8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd.
200 M. 240 M. 280 M. 320 M. 400 M.
in erstklass. reiner Qualität, auf Wunsch in den einzelnen Sorten sortiert
Tabakfabrik W. Hoffer, Düsseldorf 501
Friedrichstr. 108-112

Bommerische
Saat- u. Speise-
Kartoffeln
(Wolthmann)
hat vom Lager abzugeben
E. Mengewein

Rhabarber
empfehlen
F. Mierschke, Burgstraße 36.
Ein Wurf 6 Wochen alte
Ferkel,
gute Fresser, verkauft
W. Fuhs,
Wittenberger Neumarkt 216

Der neue Plan.

Infer Staatsausgaben sollen nach dem Inhalt der Antwortnote der Reichsregierung an die Reparationskommission in Paris nicht mehr in so großem Umfang wie bisher durch Papiergeld, sondern durch Steuern und timere Anleihen gedeckt werden. Der Plan hierfür soll der Reichsfinanzminister der Entente antebretten. Durch diese folidere Gestaltung des Reichshaushalts hofft die Reichsregierung eine internationale Goldanleihe (von etwa 5 Milliarden Goldmark) zu erhalten, aus der die Zahlungen an die Entente gedeckt werden können. Wie wollen nicht sagen, daß dieser Vorschlag bedeutet, der Weg zur Hilfe ist mit guten Vorzügen gepflastert, aber er enthält so viel Optimismus, daß man mit einiger Neugier dem angekündigten Plane entgegensehen kann.

Wenn der Etat des deutschen Reiches salanzieren soll, das heißt, die Ausgaben durch die laufenden Einnahmen gedeckt werden sollen, so ist die Festlegung der Ausgaben Vorbedingung. Es sind zu Ehren neue Steuern, Zölle und Abgaben genehmigt worden, aber sie bessern die Finanzlage nicht wirklich auf, weil schon wieder neue Aufwendungen für notwendige Erhöhungen der Gehälter und Löhne in Betracht kommen. Da kein Ende der Teuerung ohne eine Steigerung der Saluta abzusehen ist, so können neue Pläne nicht viel helfen, weil die darin enthaltenen weiteren Steuern durch solche gesteigerten Ausgaben verbrannt werden. Mit den unveränderten Ausgaben müßte also Schatz gemacht werden, denn unumgesetzt können sich die Steuern nicht um weitere Milliarden Pfaffen erhöhen.

Abbau der Teuerung, Steigerung der Saluta, Einschränkung des Papiergeldes, Stabilisierung der Mark und Erfolg der internationalen Anleihe haben alle die gleiche Voraussetzung, die Konsolidierung der deutschen Finanzen, welche der erwähnte neue Plan bevorzugen soll, aber nicht herbeiführen kann, wenn nicht die Ausgaben und die Einnahmen im Einklang zu einander gebracht werden. Ausgaben und Einnahmen auch nur einander zu nähern, ist aber unmöglich, so lange auf der Ausgabenseite die ungeheuren Reparationsverpflichtungen stehen. Sie sind das einzige wirkliche Hindernis zu unserer Wiedergesung. Solange sie nicht beseitigt oder zum mindesten auf ein tragbares Maß zurückgeführt werden, ist Deutschland — wie ja die englischen Banken festgestellt haben — nicht imstande, die Einnahmen zu erhöhen, die Wiedergesung sinkt weiter, die Teuerung und mit ihr Gehälter und Löhne steigen immer mehr, die Papiergeldpresse kommt also nicht mehr zur Ruhe, was heftigeren Einlen der Mark zur Folge hat, und so schließt sich der Kreis wieder, eine Schwabe ohne Ende.

Was nützen uns also alle noch so schönen Pläne, wenn nicht dieses Grundübel beseitigt wird? Aber davon darf immer noch nicht die Rede sein. Ob die kommenden Pariser Verhandlungen uns hier auch nur etwas vorwärts bringen werden? Wenn die Londoner Regierung die entscheidende Rolle spielte, so würde wohl auf eine Vereinbarung zu rechnen sein, wenn wir auch dabei nicht gerade billig fortkommen würden. Aber Frankreich mit seinem Hintergedanken der Hauptbestimmung wird sich in jedem Falle den Rücken fest zu halten. Insofern heute zwischen Frankreich und England liegen, darf Deutschland sich weder von einem Einklenken, noch von neuen Forderungen Polnarsch beeinflussen, sondern sich allein durch seine eigene Kraftbilität bestimmen lassen. Die Anschlagungen gingen in London wie in Paris im Rückzug, und das wird sich wohl auch in der Zukunft bis „zum letzten Wort“ zeigen. Somit ist es noch nicht. Wir werden hören, was der Reichsfinanzminister Schwes mit seinem neuen Plan in Paris ausrichten wird. Wm.

Auslands Bedrohungen und Wünsche.

Die russische Antwortnote auf das Entente-Memorandum.

Die am Donnerstag Spänger übergebene russische Antwortnote enthält viele das Memorandum der Mächte, auf das sie die Antwort gibt, aus einer Einleitung und der eigentlichen Note. In der Einleitung wird darauf hingewiesen, daß das Memorandum gegenüber den Bedingungen der Mächte vom 20. April der Londoner Denkschrift und der Beschlüsse von Cannes einen Rückschritt bedeute. Der Wiederanbau Russlands liege im eigenen Interesse Europas und der Welt. Die Wiederanbau von 140 Millionen Konsumenten in der weltwirtschaftlichen Organisation und die Verleserung des Weltmarktes mit ungeheuren Stoffmengen wolle Russland gemeinsam mit den anderen Mächten regeln, um die Arbeitslosigkeit und die Not Europas zu mildern. Die von dem Sachverständigen-Ausschuß gestellten Vorbedingungen, daß einer genaueren Prüfung der russischen Frage die Anerkennung der Staatsschulden und des Privat-eigentums durch die Sowjetregierung vorgezogen werden solle, habe zur Folge, daß die Mächte die Forderung, die ganze Welt interessieren, den Fragen der Vergangenheit untergeordnet werden.

Da die von der russischen Delegation ausgearbeiteten Gegenanträge zu der Resolution von Cannes von den Mächten nicht als Verhandlungsbasis anerkannt worden seien, sei der wichtigste Teil der Konferenzarbeiten

zur Druckschrift verbannt.

Die ausländischen Kapitalisten hätten die Regelung der Schulden nicht abgelehnt, als sie mit den Russen in Verbindung traten. Wesentlich für die Gemeinschaft von Kreditoren seien nur die Garantien der Sowjet- und ihrer ehemaligen Hilfsmächte. Die Sowjetregierung wolle nur solche Verpflichtungen übernehmen, die sie auch einhalten könne. Mehr als eine der auf der Konferenz vertretenen Mächte habe in der Vergangenheit seine Verpflichtungen nicht gehalten. Mehr als einer der Staaten habe die Bestimmungen der Anleiher beschnitten und ihren Erlös für sich ohne Einverständnis eines Dritten, wie es jetzt bei Russland verlangt werde, an sich gerufen. Der Widerstand der Mächte, Russland von dem westlichen Weltmarkt ausschließen zu lassen, sei unzulässig, daher mit der Nichtbefriedigung gewisser Ansprüche zusammen.

Die Anleihen der letzten Tage, besonders hinsichtlich des Privat-eigentums, ließen klar erkennen, daß man

aus einer rein materiellen Frage eine politische gemacht habe. Die Sowjetdelegation weigere sich aber stets, daß in die Verhandlungen eine politische Tendenz hineingebracht werde. Die Verantwortung für ein Scheitern der Konferenz werde auf diejenigen Mächte fallen, die sich dem allgemeinen Verhandlungsplan widersetzen und ihre Einzel-Interessen den Interessen Europas überordnet.

Russlands Bedingungen und Gegenanträge.

In dem eigentlichen Antwortmemorandum erklärt die Sowjetdelegation, daß sie das Verbot der Pro-paganda in den anderen Ländern abschmen müsse, da die Propaganda mit politischen Parteien und Vereinen verbunden nicht in Widerspruch mit der Befreiung dieser Länder stehe. Die russisch-rumänischen Streitfragen dürften nicht getrennt behandelt werden. Und im griechisch-türkischen Konflikt könne Russland eine Neutralität nur gemäß den internationalen rechtlichen Verpflichtungen einnehmen. Seine freundschaftlichen Beziehungen zur Türkei wolle es aber nur zur Beseitigung eines verheerlichen Zustandes im Orient benutzen. Der Beschlag des sozialistischen Eigentums werden Rechtsverhältnisse in anderen Staaten angestreift.

und Russland erklärt, daß es nicht verpflichtet werden könne, irgendwelche Verbindlichkeiten gegenüber den Mächten oder ihren Staatsangehörigen für die Einlösung der öffentlichen Schulden und die Sozialisierung des privaten Eigentums zu übernehmen. Da die zaristische Regierung sich genötigt habe, im gebundenen Entschlossenheit für die Revolution im Jahre 1907 zu gehen, so sei auch für die Sowjetregierung keine Verantwortung für die Schulden der Vergangenheit anzufordern. Die Sowjetregierung wolle aber den dritten Grund der Beschlüsse von Cannes unter der Bedingung der Gegenseitigkeit annehmen. Die Kriegsschulden seien dadurch erloschen, daß Russland den Krieg beendet habe und keine Gewinne an sich gerufen habe. Die von Kriegsschulden wolle die Sowjetregierung unter der Bedingung anerkennen, daß auch die durch die weißen Armeen verursachten Schäden von den Mächten wieder entgemacht würden.

Mannes Dienstentlassung.

Das Urteil gegen die Urheber des Eisenbahnerstreiks. Die Disziplinarkammer in Stuttgart hat in dem Verfahren gegen die Urheber des Eisenbahnerstreiks vom März dieses Jahres das Urteil gefällt. Die Angeklagten, Eisenbahninspektor Mannes, Hofmann, führungstheme und Eisenbahnschreiber Dillig, wurden für schuldig befunden, und die Disziplinarkammer erklärte gegen sie auf Dienstentlassung. Von der Gewährung einer Teilpension wird abgesehen, da keine Gründe für eine milde Beurteilung der Handlungsweise der Beschuldigten vorliegen seien und außerdem Aussicht besteht, daß die drei Angeklagten in der Reichsgewerkschaft der Deutschen Eisenbahnen und angeheften einen ansehnlichen Lebensunterhalt finden. Die Frage, ob die Angeklagten bei der Ausübung ihrer Tat Vergemeinschaftet seien, wird besagt. Ein Streitrecht der Beamten gebe es nicht.

Die Radikalisierung der Eisenbahner.

Die einige Wähler melden, daß die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnen, die dem Deutschen Gewerkschaftsbund angehört, an den freigeistlichen Deutschen Eisenbahnerverband das Grundsatz gerichtet, mit ihr in Verhandlungen über eine Verschmelzung der beiden Gesellschaften einzutreten. Der D. E. B. soll sich hierzu bereit erklärt haben und dem Gewerkschaften eine Vereinbarung nicht ablehnend gegenübersehen.

Gliners Verräterei.

Freispruch der Angeklagten im Glinersbach-Prozess. Das Münchener Gericht hat die Angeklagten in dem von dem ehemaligen Sekretär Gliners, Glinersbach, angelegten Verleumdungsprozess, Professor Glinersbach, den Herausgeber der „Süddeutschen Monatshefte“, sowie einige Münchener Zeitungschriftsteller freigesprochen — nur ein Schriftsteller, der sich weigert über die Beschuldigung eine genaue Erklärung und dem Privatkläger die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Die sehr eingehende und umfangreiche Urteilsbegründung ist von großer politischer Bedeutung. Sie stellt fest, daß Gliners bewußt und mit Verleumdung gefäßigt habe, um ein Scheitern des Sozialistischen Kampfes zu erreichen.

Zusätzlich aber geht aus dem unterzeichneten Schreiben hervor, daß Deutschland keinerlei Kriegszustand habe, daß der Krieg nicht gewollt hat, sondern im Gegenteil eine Sozialisierung des Konflikt

Nebelwage.

Vom Nebel und seiner Entstehung.

Eine der unliebsamsten Gegebenheiten unseres Winters ist kein Reichtum an frühen Nebeltagen. Während sich die Sonne in der kalten Jahreszeit ohnehin bei uns sehr selten macht, bringen uns die Nebel tags und nachts ein solches Licht, das uns das Tagesgestirn durch Wolkenschichten zutrifft. Und es regnet in keinem Winter, namentlich in den großen Industriezentren, an Tagen, die durch dicke Nebelwägen selbst um die Mittagzeit in dämmerigen Halbtagel getaucht sind. So ist Hamburg wegen seiner geringen Entfernung vom Meere besonders reich an nebligen Tagen, und berüchtigt ist vor allem London wegen seines Nebels, der dort mit einer Dichtigkeit auftritt, wie man sie irgendwo sonst kennt. Eine Eigenartigkeit des Londoner Nebels ist seine gelblichgraue Farbe, die die Sichtunfähigkeit des Nebels erhöht und dadurch gelegentlich eine geradezu unvorstellbare Dunkelheit herbeiführt, die den Wespennetze Londons völlig lahm legt und zu zahlreichen Unglücksfällen im Straßenverkehr führt. Der Londoner nennt diesen gelblichen Nebel ob seines charakteristischen Aussehens treffend „Grünhühner“; sein Duft ist allerdings weniger angenehm als der Name, denn er hat ganz eigenartiges Geruch von Rauch, Schwefel und feuchtem Stein an den Nebeltagen, namentlich den Niedrigtagen der Londoner Luft. Die Zahl der Londoner Nebelwage hatte sich übrigens bis in die neueste Zeit hinein von Jahr zu Jahr vermehrt. Sie betrug in dem Jahresbericht von 1871 bis 1875 51 Jahre täglich, von 1876 bis 1880 58 Tage, von 1881 bis 1885 62 Tage, von 1886 bis 1890 74 Tage, und vor rund einem Jahrzehnt bereits drei volle Monate im Jahre. Seit 1910 ist jedoch eine nicht unerhebliche Abnahme der Nebelwage in London zu verzeichnen, eine Abnahme, die auf die Verbreitungen zurückzuführen ist, die durch die Einführung der Schwefelwage durch die Vorkämpfer des Einflusses von Rauchverbreitungsapparaten zu verzeichnen.

Wenn man bedenkt, welche ungeheure Menge von Kohlenrauch in einer solchen Millionenstadt trotzdem noch

in die Atmosphäre übergehen, so wird es begreiflich, daß die Nebelbildung nirgends einen günstigeren Boden findet als in den Groß- und Industriezentren. Denn der Wasserhaushalt der Atmosphäre bedarf zur Kondensation unbedingt eines äußeren Anstoßes, des sog. Kondensationskernes, um den herum sich die winzigen Nebeltröpfchen anordnen können. Die winzigen Staubpartikelchen im Luftraum, die sich von den Effen der Fabrik- und Industriezentren aus in die Luft verstreuen, sind als allerersten Kondensationskern, bilden bei der Kondensation des atmosphärischen Wasserdampfes eine ausschlaggebende Rolle. Hinzu kommt noch der feine, aufgewirbelte Straßenstaub, der allerdings gerade an den schlimmsten Nebeltagen weniger in Betracht kommt, weil eben an solchen Tagen die Straßen feucht und die Staubteilchen zu Schlamm gebunden sind. Nächstes bilden fast alle anderen Verunreinigungen der Atmosphäre Kondensationskerne. So ist in London der Nebel der eigentliche Grund der lichtdurchdringlichen gelben Farbe der große Gehalt der Atmosphäre an schwebenden Kohlenstaubpartikeln, die sich um die Wassertröpfchen legen und sie trüben. Die übrige Hälfte der Nebeltröpfchen verhindert auch die Verdampfung der Wassertröpfchen durch die Sonnenstrahlen, so daß sie sich in London auch dann noch halten, wenn die Luft bereits nicht mehr mit Wasserdampf gefäßigt ist. Man dreht in solchen Fällen dann von trockenem Wetter, weil die Atmosphäre in solchen Fällen auch für die persönliche Empfindung nicht mehr den Grund der Feuchtigkeit macht.

Die Neige unangenehmer Verunreinigungen des Nebels ist aber damit nicht erschöpft. Auch schwefelige Säure, von der z. B. 1,5 bis 2 Milligramm in 1 Kubikmeter Luft zu Verfall entfallen ist, sowie reine Schwefelsäure sind namentlich im Nebel enthalten. Die geringe Verunreinigung genügt, daß alle, was mit den anderen in Verbindung kommt, zerfallen wird. Besonders auffällig, Wandgemälde, Denkmäler aus Steinwerk werden infolge dessen langsam aber sicher zerstört. Während z. B. die Wandgemälde am Berliner Alten Museum oft aufgerichtet werden müssen, zeigen, wie Professor Kahner betont, vorigen Jahre alle Bilder an den Kirchen der Wallfahrtskirche nach ein ganz reines Weiß; denn dort wird ausschließlich mit Soda geputzt.

Schlimmer noch als der Nebel, der sich immerhin noch beherrschbar für kurze Zeit verhalten, wirken die hochschwebenden Verunreinigungen beim Menschen, weil der oft wochenlang auf Marmorwerkstätten und Steinverzierungen liegen bleibt. Eine der großartigen Wandmalereien Deutschlands, der Kölner Dom, erleidet durch solche Verunreinigungen der Atmosphäre andauernd große Beschädigungen, die jahrelange Reparaturen notwendig machen. Der Dom liegt infolgedessen besonders unglücklich, als er fast unmittelbar am Rheinstrom und unmittelbar neben dem westlichen Hauptportal liegt. Ein günstigeres Gebiet zur Verunreinigung kann es also gar nicht geben; denn der meiste Teil von dem Luftstromen ausgehenden Rauch findet in der über dem Rheinstrom lagernden feuchten Luft die günstigste Gelegenheit zur Verunreinigung. Die meteorologische Ursache des Nebels bildet gewöhnlich ruhige, unbewegte Luft in Verbindung mit einer Abkühlung des Bodens und der ihm benachbarten Luftschicht.

Arbeits-Erweiterung in der Eisenbahn-Gesellschaft.

Wie die Prager Wäcker melden, wird das gesetzgebende Parlament einer Gesandtschaft beauftragt die Entzerrung der in der Slowakei gelegenen Güter der ungarischen Familien Budaörs, Wapros, Budaörs und Wapros für den Bau von Eisenbahnen zu untersuchen, weil Mitglieder dieser Familien sich mit großem Erfolg bei der Anlage von Eisenbahnen betätigt haben. Ferner soll die Regierung die Verwaltung von Eisenbahnen in Staatsbesitz übergeben. Das Territorium, auf dem sich die bezeichneten Quellen befinden, gehört gegenwärtig der Familie Erdödy, also gleichfalls einer ungarischen Adelsfamilie.

Die innerpolitischen Lage Oesterreichs.

An der innerpolitischen Lage Oesterreichs greift es trotz des Sturzes des Finanzministers Dr. Czakler keine Veränderung eingetreten. Der Bundeskanzler Schöberl begibt sich Sonntag wieder nach Wien; am dort in doppelter Eigenschaft sowohl als Bundeskanzler wie auch als Leiter des Finanzministeriums die Verhandlungen bet. Rückstellung des Finanzrechts und Kredite für Oesterreich weiterzuführen.

hollischen Oesterreich und Serbien angegriffen hat. An Hand der Auslagen der Heunen und Esauverfandigen wird weiter ausgeführt, daß die Wirkung der Eisen- und Eisen-Veröffentlichungen nicht die von ihm erwartete war, sondern daß sie im Gegenteil ein Anknüpfen der Beziehung von der Schweiz Deutschlands an die Schweiz und damit ein wesentlicher Grund der Zeitung aufzulegen hatten seien.

Den Angeklagten wurde der Schwur des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) angebilligt, und zwar mit folgender Begründung: Das Verfall der Diktat, so heißt es dort, trifft alle Deutschen. Jeder Deutsche hat daher das Recht nach seinen Fähigkeiten auf Vermeidung des dadurch hervorgerufenen Unlutes hinzuwirken. Aus diesem Grunde handelten die Angeklagten in Wahrung berechtigter Interessen.

Fälcher Anspach.

Kriegsminister Debesse als Kunde. „Ministerial-Ausschuss“ Anspach, der raffinierte Dokumenten-Fälscher, der jetzt in Berlin verhaftet wurde, ist nun dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. Seine Vernehmung hat noch manches Material aus der Werkstatt dieses schamlosen Fälschers zutage gefördert. Er fertigte für seine Vornehmer, besonders Polen und Franzosen, verschiedene Schriftstücke an, die große Waffenlager im Osten Deutschlands verriet, oder aber angebliche Sitzungen des Reichskabinetts berichtete. Die gefälschten Schriftstücke waren so täuschend ähnlich den echten, daß sie als echt gelten konnten.

Es hat aber dennoch den Anschein, als ob Frankreich um die Unmöglichkeit der Anspachschen Dokumente gekümmert hat, da Anspach von französischer Seite einmal die lebenswichtige Aufforderung erhielt, wenn er kein Material hätte, so solle er „nada“ erfinden.“ Es wurden dem Fälscher, der einen Teil seines Materials auch an den französischen Kriegsminister übergeben verkaufte, sogar vorläufige Anträge über Entschädigungen in Deutschland und dergl. zuteil. Für seine ohne Zweifel getrandelten und sehr schwierige Fälscherarbeit will Anspach keinen Lohn erhalten haben. Verträge die diesen, die zum Teil recht hoch waren, mußte er doch einen Stempel mitunter mit 2000 M. bezahlen, ließ er sich ersehen.

Als Motiv seiner Fälscherarbeiten gab Anspach bei der Vernehmung an, daß ihn ein Machtbedürfnis und nicht Geldgier getrieben habe. „Ich hatte ein wunderbares Verlangen davon, wenn ich in den Jahren immer die französischen Noten las, die auf Grund meiner Fälschungen in Deutschland abgezahlt wurden.“ Ob das zureichend ist, wird erst die weitere Untersuchung gegen den Waterlandverdräter, der dem Charlatanhand angehöre, ergeben. Außerdem ist jetzt die Frage, ob Anspach, der viel bei seiner Tätigkeit bemerke, Helferhelfer hatte, Gegenstand eingehender Nachforschungen.

Amerika aus aller Welt.

Die letzte Genoa-Konferenz. Die Pariser Blätter melden, daß die Konferenz von Genoa Italien die letzte 50 Millionen in der Welt gelassen hat. Die einzelnen Delegationen sind hauptsächlich die Aufmerksamkeit erregten, ihre Aufsehen auf das Mindestmaß zu beschränken.

Schwankender Lebenshandel in Ansbach. Eine ungewöhnliche Angelegenheit beschäftigt zur Zeit die Ansbacher Polizei. Die Erhebungen ergaben, daß ein schwankender Lebenshandel seit einiger Zeit betrieben wurde, der zur Bildung einer förmlichen Lebensbörse führte, auf der ganze und gefälschte Leiden an in- und ausländische Universitäten zu Studienzwecken verkauft wurden. Die Erhebungen ergaben, daß mehrere Tausend des Ansbacher Anatomischen Instituts den größten Teil der sogenannten Spitalstelen un-

terflogen und an die Ansbacher öffentliche Kerna-Medizin geliefert hatten, die für eine Reihe 2000-4000 Kronen zahlte, um sie für 7000-8000 Kronen nach Oesterreich, Deutschland und Skandinavien weiter zu verkaufen. Es sind in dieser Affäre bisher 17 Personen verhaftet worden. Die Beschuldigten werden sich wegen Lebenshandels, Unterschlagung und wegen Untertänigkeit auf verantworten haben. Unter den Verhafteten befinden sich sechs Diener des Anatomischen Instituts und ein Präparator, der seit längerer Zeit mit Telekten von unheimlichen Fähigkeiten Handel trieb.

Der König von England in Venedig. Der König von England ist in Genua (Frankreich) angekommen, wo er von dem französischen Präsidenten des Norddepartements und dem Bürgermeister begrüßt wurde. Der Zug hatte darauf die Messe nach Venedig fortgesetzt, wo der König die Schlagschiffen zu besichtigen beschloß.

Geberstörung auf der Insel Martinique. Auf der Insel Martinique wird ein heftiger Erdstoß gemeldet, der dort verheerend wurde, ohne Schaden anzurichten.

Niesensbrand auf der Petroleumfabrik von Köln. Nach Nachrichten aus Aachen ist in den Petroleumfabriken von Köln ein Niesensbrand ausgebrochen. Es sind übermenschliche Anstrengungen erforderlich, um eine Katastrophe in dem gesamten Distrikt von Aachen zu vermeiden. Mehrere Brücken sind bereits vollständig zerstört. Man glaubt, daß die revolutionären Sozialisten den Brand angezettelt haben.

Neue russische Eisenbahnstrecken. Laut einem Bericht des Reichsstatistikamts für Verkehrswesen ist in Russland nunmehr ein neuer Eisenbahnstrecke angelegt worden. Eine Fahrkarte von Moskau nach Irkutsk kostet 9200 000 Rubel, nach Katerinburg 12 700 000, nach Odesa 10 800 000, nach Nowosibirsk 9 200 000, nach Tscheljabinsk 18 000 000 und nach Petersburg 6 400 000 Rubel. Der für den Güterverkehr geltende Tarif ist ebenfalls in die Höhe gesetzt worden.

Explosion in einem Stützwerk. In dem Stützwerk in Bismarckstraße stieg ein Martinofen in die Luft. Ursache der Explosion war eine gefüllte Granate, die sich unter dem einwirkenden Eisen befand. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere Millionen Mark.

Eine Fabrik eingestürzt. In Gosslar brach im Kesselhaus der Fabrik für Verdichtungsapparate Großfeuer aus, das das Kesselhaus, die Fabrik und einen der Lagergebäude zerstörte. Neben den Gebäuden sind sämtliche Holzbearbeitungsmaschinen und große Borräder verbrannt. Der Schaden geht in die Millionen und es wird lange dauern, ehe der Betrieb voll aufgenommen werden kann.

Das Daimlerwerk geschlossen. Infolge kommunistischer Gewaltmaßnahmen hat die Daimler Motoren-Gesellschaft bei Stuttgart ihren Betrieb auf sechs Wochen geschlossen.

Die letzten Wilsons-Entlangungen. Der in Nürnberg tagende Vertreter der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgeliebter hat an die Genoa-Konferenz zu Händen des deutschen Reichsanzlers folgenden telegraphischen Brief für die endliche Verwirklichung der letzten deutschen Wilsons-Entlangungen geschrieben: „Bundesrat tritt inländisch, bei der Befreiung der 29 noch in London befindlichen deutschen Wilsons-Entlangungen an maßgebender Stelle eintreten zu wollen. Wir setzen das Vertrauen in den Reichsanzler, daß unsere Bitte nicht vergebens ist.“

Einige Familienangelegenheiten in Charlottenburg. In Charlottenburg ist ein Bandarbeiter namens Correce, der in schlechtem Einvernehmen mit seiner Frau lebte, seine Tochter, verurteilt seine Frau und seine Schwiegermutter durch Verhörschritte und legte sich

damit eine Kugel in den Kopf. Der Arbeiter starb auf der Stelle. Die beiden Frauen wurden schwer verwundet in ein Hospital gebracht.

Die russischen Amerikaner auf der Fahrt nach Hamburg. Mit ca. 1000 Reisenden hat der Dampfer „Ganja“ der Hamburg-Amerika-Linie, der ausschließlich von Mitglidern des russischen Volkstheaters in Amerika zur Fahrt nach Hamburg bestimmt wird, den New Yorker Hafen verlassen. Bei der Abfahrt kam es zu heftigen Auseinandersetzungen. 5000 Personen gab der deutsch-amerikanische Gedeit zum Hafen. Unter großem Jubel und Hurraufen verließ die „Ganja“ den New Yorker Hafen.

Senius Krankheit. Neben Nina wird gemeldet, daß die Operation, der sich Senius kürzlich hat unterziehen müssen, noch nicht den gewünschten Erfolg gehabt hat. Es wird weiter hinzugefügt, daß eine neue Operation notwendig ist, um die letzten Reste der Kugel aus dem Halsmark zu entfernen.

Rufnummer in London. Der russische Finanzsachverständige Anguelin wurde in einer Straße Londons tot aufgefunden. Anguelin sollte in den nächsten Tagen bei der russischen Kommission eine führende Stellung einnehmen. Die Polizei hat eine eingehende Untersuchung angeordnet.

55 570 Telegrammgespräche in 20 Tagen. In dem russischen Brief „Ganja“ (Ganja) wird Statistik über die Konferenz in Genoa ausgeplaudert, daß die Arbeiten der Presse, die in den nächsten Tagen abgeschlossen werden, interessiert veranlagt. So wurden z. B. von 10 bis 30. April 55 570 Dreiminuten-Telegrammgespräche ausgeführt, darunter 2961 nach Deutschland, 2768 nach der Schweiz (auch Durchgangsverkehr), 2039 nach Frankreich, 47160 nach italienischen Städten.

Vermischtes.

Wie geht mir meine Kassa? Die Schweiz, welche bekanntlich über eine der teuersten Bänken verfügt, ist mit dieser Lastfrage durchaus nicht immer einverstanden. Obgleich der Anbau bei einer gewissen Kassa größerer Gewinne fähig ist, bietet doch der Export beratige Schwierigkeiten, daß zum Beispiel die Schweizer Käsefabriken in letzter Zeit ihre Produktion auf ein Minimum beschränken mußten, da die volkswirtschaftlichen Länder die teuren Produkte nicht abnehmen konnten. Die Schweizerische Nationalbank vertritt sich in ihrem Geschäftsbericht über das Jahr 1921 unter anderem auch mit der Devisenbewegung und der dadurch erfolgten Schwärzung des Schweizer Exportgeschäfts. Es ist keineswegs so leicht, eine hochwertige Kassa zu finden, die geistig aus dieser Geschäftsbericht, der ohne positive Resultate zu suchen, sich besonders gegen das Mittelmeer der harten Noteninflation zum Zweck des Ausgleiches wendet. Die „Nationalbank“ so heißt es in dem Geschäftsbericht, „dürfte nicht daran denken, ihre Kreditstellung, die unserer einheimischen Wirtschaft im abgelaufenen Jahre schwer zu stellende Hindernisse geschaffen hat, durch das Mittel einer harten Noteninflation, welche der Bank als wichtigste Abwehrmaßregel vielfach empfohlen wurde, bekommen zu wollen; denn damit hätte die Schweiz gegen eine problematische Korrektur ihrer Währung nach unten nur die sichere allgemeine Senkung eingetauscht.“ Es ist erfindlich, so lesen, daß es noch Länder gibt, in denen das Wohl der Bevölkerung als höchster Staatszweck gilt.

Zuschauer Jader ins Ausland. Die scheidenden Zuschauerinnen haben beschloffen, vom 15. Mai ab auf Rechnung der neuen Seite den Jader aus Vorderen ins Ausland zu bringen. Die Zuschauerinnen fordern für die neue Seite vollständige Freigabe des Jaderhandels. Als nächstgelegener Auslandsabnehmer käme Deutschland in Betracht.

Unter Kameraden.

46. * Gedächtnis an Erich Herber. Müller hatte seinen Urlaub in der Woche. Als er sich nach beendeten Wachen bei seinem Kommandeur abmeldete, ergriff dieser die Gelegenheit, ihm klar zu machen, daß es seiner ganzen Energie und Tapferkeit bedürftig werde, den schlechten Einrud zu verweisen, den die Kompanie auf ihn gemacht hätte.

Das war die Dinstunde. Nun, Regimentskommandeur hatten häufig ein fürderliches Dasein als Kommandeure. Dazwischen Wache und ließ sich den Rest von Dinstunde, der ihm noch blieb nicht nehmen. Setzt nicht, zu Anfang des Urlaubs, von dem er so viel erhoffte.

Was war all' dieses, als sie ihren Ven wieder hatte. Eine Freude, ob der freilich das Elternhaus einen großen Anteil hatte. Zu Hause noch vier Brüder vor, mit den Eltern in aller Güte und Liebe über seine Frau zu sprechen, doch hier trat ihm die stillige Aufregung seines Unterlebens sofort vor die Augen. Der alte Herr hätte ihn nicht verstanden, bei der Mutter hatte aber Eva unter allen Umständen einen Rückhalt. Und wie hätte er in ihr Elternland einen bitteren Tropfen mischen sollen?

Und wie ihm die Gattin erzählte von den Wochen des Familienlebens mit den Eltern, wie schön es doch hier wäre, wie sie sich so wohl verhielten! — Mit Stolz erfüllte sie, daß sie würdevoll selbst gewesen, das halbe Kochbuch abgeschrieben, von Mama eine neue Art Bandarbeit gelernt und während der ganzen Zeit noch kein Buch in die Hand genommen hätte.

Darum konnte er nicht fassen, was zu Herber aber freier er zur Abreise nach Stalien. Was wurde traurig, verließ die Abreise von Dan zu Dan, und die beiden alten Leute saßen nun nichts, er konnte ihnen aber ansehen, wie schwer ihnen der Abschied von der Tochter diesmal wurde.

Der alte Herr lag immer noch im Bett. „Eine Waise haben die Gnade gehabt, mir die Erlaubnis dazu zu erteilen. Abschick soll ich nicht von derselben Gebrauch machen“, erklärte er.

„Wohler einmal, lieber Sohn, vierzig Jahre war ich Soldat, habe nie einen anderen Pfad getragen: man soll mich zu auch einst begeben.“

Die alte Kantine erstrahlte als solche nicht mehr. Der Kommandant wurde zum Truppenübungsplatz verlegt, die kleine Garnison verlegt, Thornien besaßen keine Nachfolger. Die Gebäude in der kleinen Bergstraße wurden anderen Zwecken dienstbar gemacht, in der Kommandantur residierte Thoms, der Major a. D. Thornien aber vertriebete der Militärismus zu einem lächerlich niedrigen Preis seine ehemalige Wohnung.

Es war allen Teilen geholfen, und Eva fand es schön denn je. So schön, daß sie eines Abends ihren Gatten davon erklärte, er möge allein reisen, sie würde während der Zeit bei den Eltern bleiben.

Den sah die blonde Frau anwesend an, er meinte, nicht recht gehört zu haben, aber es war schon richtig; sie wiederholte ihre Absicht.

Da half auch kein Hindernis auf das, was sie verkehrte; weder die Schönheit der oberitalienischen Seen noch die Weidigkeit, die er ihr in den leichtesten Farben ansah, machte auf sie irgendwelchen Eindruck, kein Wunsch, keine Bitte vermochte sie umzustimmen.

„Ich tue das meinen Eltern nicht an“, war ihre Antwort.

Nun wurde er zum erstenmal in ihrer Ehe heftig und sprach in Worten, die nicht auf der Goldpappe abzuwaschen waren. — So hart, daß die junge Frau in Tränen ausbrach, aber ihren Entschluß änderte sie nicht.

Den Wälder sah allein auf vierzig Tage nach Italien. In Florenz wollte sich das Ehepaar treffen, um wenigstens noch nach Bens Hülfen von Stalien einige Tage gemeinsam am Meer zu verbringen. — In dem Hotel, welches er als Stellvertreter angesehen, fand den statt seiner Frau einen Brief vor.

„Ich würde am Meere keine Ruhe haben“, schrieb sie. „Seit sieben Wochen bin ich von Haus fort. Niemand hat meine Wohnung während der ganzen Zeit sauber gemacht. Zu mir einzeln, daß, bevor du kommst, eine gründliche Reinigung unbedingt nötig ist. Schickst du mich schon.“

Ich habe direkt nach Neuchâtel und werde unter Neuchâtel gehen so allerhöchsten Neuchâtel, wie es war. — Nicht wahr, ich bin im Recht?“

Wälder lachte ingrimmiig auf.

Und diese blonde, kleine Frau hielt er für sanftmütig und leicht zu lenken, für nachsichtig und weich!

„Ihm grante vor der Zukunft, vor diesem Liebeskett

Zusammenleben, vor der ganzen geringen Dede seines Lebens.

Er teilte wohl das Gefühl sicher mit vielen anderen. Würden sonst viel sämtliche verarbeitete Kameraden vermittags und abends heim bleiben, und Ammerichsplatz solange in der Kneipe gelassen haben, als Dienst Willig-erlassen und Holzgeschinde es erlaubten?

Aber weshalb sollte es ihm denn eben so gehen? — War er denn wirklich nur so ein winziges Mad in dem großen Getriebe, daß er sich hilflos dem Antriebe größeren Maden preisgeben mußte?

Und das geschah gerade ihm, der er doch geschäft mit einer gleichgültigen Frau den Kampf gegen die glatte Alltäglichkeit aufnehmen. Seine an Seite hätten sie gestritten, vielleicht den Sieg errungen, aber sicher mit fliegenden Fahnen das Schlachtfeld verlassen.

Er sah voraus, wie es jetzt kommen würde — langsam aber sicher.

Müller widmete sich dem Dienst mit einem Eifer und einer Gewissenhaftigkeit, wie sie denen einen ist, die ein großes Ziel, welches sie sich setzen, niemals aus den Augen verlieren. Nicht aus Verlangen vor seinem Dienst trat er es, seine Absicht war eine andere. Er wollte viel erreichen, aber ließ bei allem Eifer nie aus den Augen, daß er es nur mit Menschen zu tun hatte, und oft sogar nur mit Durchschnitts- menschen. Er verlangte viel, aber er konnte auch nicht mit sich selbst etwas erreicht wurde, und er ordnete in jedem Hintergedanken, auch in den bestärklichsten Bestreben, den Menschen und sein Verhalten. Welche denn der sich Wohlleben oder Ausbreitung ausfinden kommen ließ; und da der Dinstmann sich selbst in Acht hatte, ging es bei der ganzen Kompanie anders zu. Die Leute waren willig, saßen wie sie ihren Dinstmann, und den Augen absehen konnten, und zeigten bei geringstem Dienst die besten Resultate.

Die Rekrutenabfertigung kam — die Müllersche Kompanie war nach Ansicht des Obersten die schlechteste. Vom Gelübde bis zum Entschluß, von der ersten Aufstellung bis zum Paradebericht war nichts in Ordnung.

Schü-zi

Sonntag Abend halb 9 Uhr
Der gewaltige historische Monumentalfilm
Die Verschwörung zu Genua

Schü-zi

Hauptdarsteller:
Hans Mierendorff, Wilhelm Dingelmann :: Erna Morena, Maria Fein.

Hotel Palmbaum

Telefon 1 Leipzigerstraße 58
Beliebtes Familien- und Speiselokal

Zum Jahrmarkt

empfehle ganz besonders
gute u. reichhaltige Küche
Ganz vorzüglich: Kaffee mit Gebäk
Weine - Liköre - Mokka
Anstich von echtem Pilsener
Ausspannung, Auto- und Mäderschuh
Unterhaltungsmusik

Hotel „Zur Post“

Sonnabend, den 20. Mai

großer Jahrmarktsball

bei vollbesetztem Orchester

Vorzüglihe Speisen Erstklassige Getränke

Spielkarten sind wieder vorrätig bei Richard Arnold

- Pflüge, Eggen, Iqel
Markorschare
Häufelkörper
Drillmaschinen
Häckselmaschinen
Zentrifugen in allen Größen
Brennholzkreissägen
Schrotmühlen mit u. ohne Sichter
Rübenschneider
Kartoffelquetschen
sofort ab Lager lieferbar

Reparaturen aller Maschinen und Geräte

Aloys Schmidt, Bad Schmiedeberg
Landwirtschaftl. Maschinen-Bauanstalt
Fernsprecher Nr. 80

Sonnabend
Schützenhaus Grosser Jahrmarkts-Ball
Erstklassige Ballmusik

Büffet, Keller und Küche bekannt



Zur goldenen Weintraube.

Sonnabend, den 20. Mai, von nachmittags 3 Uhr ab



Jahrmarktsball



Es ladet freundlich ein

Br. Klubes.

Kultivatoren-Zinken
von den Pirischen über Bruchhanen,
Dornier Weg habe bis Teich ver-
loren. Wiederbringer erhält Belohnung
D. Müller

Turn-Verein
Heute abend anschließend an die
Turnstunde
Vorturnerziehung.

Das Erhalten der gelamten Vor-
turnerschaft ist unbedingt erforderlich.
Der Vorstand.

Reitsport-Verein
Donnerstag, den 18. d. Mtz., abends
halb 9 Uhr

Versammlung
Tagesordnung wird in der Versam-
lung bekannt gegeben.
Vollständiges Geschehen erwünscht.
Der Vorstand.

Radfahr. Verein
„Argo“
Mittwoch, den 17.
d., abends 8 Uhr
Versammlung
im Vereinslokal (Hotel Palmbaum)

- 1. Berlesen der letzten Niederschrift
2. Renonanznahmen
3. Vereinsrennen
4. Kontrollbesetzung für „Rund um
Leipzig“
5. Verschiedenes

Der Vorstand.
Radf. Verein
„Germania“
Fahrer, welche sich an
dem 100 und ev. auch
200 km Streckenfahren am 21. 5. 22
im Bezirk beteiligen wollen, haben sich
bis zum Freitag, den 19. 5. 22 unter
Besichtigung von 5,00 Mark Startgeld
beim Bezirksleiter, Herrn Gottfried
Weber, Wittenberg, Große Friedrichs-
straße 2a 1, zu melden. Nähere Aus-
kunft über Strecke erteilt

Der Vorstand.
„Kolonie Gniest“
Herliche Vaumbüte
Sonntag, den 21. Mai, nachm. 2 Uhr
Preischießen und
Regeln
für Damen und Herren
Hierzu ladet freil. ein D. Klunker

Volkshaus, Remberg

Sonnabend, den 20. Mai zum Jahrmarkt

großer Ball

u. Preisschiessen

Für Speisen und Getränke ist bestens geforgt.

Um gütigen Zuspruch bittet Der Wirt Adolf Weth

Radf. Verein „Teutonia“, Gommlo

veranstaltet am Sonntag, den 21. Mai sein

Sommer-Fest

verbunden mit

Preis-Korfo, Hindernis-Rennen, Schießen,
Regeln und Würfeln

Anfang 1 Uhr

Alle Freunde und Gönner des Radsports ladet herzlichst ein

Der Vorstand

In Bad Schmiedeberg

am Sonnabend, den 27. und Sonntag, den 28. Mai d. Js.

Bundes-Gesangsfest

des Leipziger Gesängerbundes

Für die uns zu unserer Vermählung in so reichem
Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen
wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Hermann Claus und Frau
Margarete geb. Weber

Am Sonntag nachmittag starb nach kurzem, aber
schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und
Großvater, der Arbeiter

Karl Johannes

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen

Reuden, den 17. Mai 1922

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. halb 2 Uhr
vom Trauerhause aus statt